

Neue Ressourcierung Volksschule

Anhörungsstart. Der Regierungsrat unterbreitet die konzeptionellen Grundlagen der «Neuen Ressourcierung Volksschule» zur freiwilligen Anhörung. Diese dauert bis zum 7. September.

Mit dem Vorhaben «Neue Ressourcierung Volksschule» beschreitet der Kanton Aargau neue Wege bei der Pensenvergabe an die Schulen: Eine pauschalierte Ressourcenvergabe soll den Handlungsspielraum vor Ort erweitern und so begünstigen, dass die gesprochenen Ressourcen in Abhängigkeit der lokal unterschiedlichen Verhältnisse eine optimale pädagogische Wirkung erzielen können.

Schülerpauschalen und ...

Die heutigen Ressourcenstrukturen sind komplex und von starren Ressourcenarten geprägt. Dieses historisch gewachsene System wird mit einer übergreifenden Schülerinnen- und Schülerpauschale ersetzt. Künftig löst jede Schülerin und jeder Schüler pauschal Ressourcen aus. Da die einzelnen Stufen und Schulen über unterschiedliche Rahmenbedingungen verfügen, werden die Pauschalen differenziert. Das bedeutet, dass die genaue Höhe der Schülerinnen- und Schülerpauschale jeweils von der Schulstufe als auch von ortsspezifischen statistischen Werten abhängig sein soll.

... Ressourcenkontingente

Werden alle Pauschalen einer Schule zusammengezählt, ergibt sich daraus das Ressourcenkontingent einer Schule. Mit dem Ressourcenkontingent gehen Handlungsspielraum und Verantwortung einher: Die Schulen können unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben bei der Organisation des Schulangebots verstärkt auf lokale Bedürfnisse reagieren und eigene Lösungen realisieren. Anstelle des Kantons wird künftig beispielsweise vor Ort festgelegt, ob kleinere Lerngruppen gebildet werden sollen oder in welcher Form fremdsprachige Schülerinnen und Schüler Deutschunterricht erhalten. Im Zentrum dieser Entscheide, welche Schulleitung und Lehrpersonen gemeinsam fällen, stehen immer die Bildungsrechte der Kinder und Jugendlichen sowie ein möglichst wirkungsvoller Ressourceneinsatz.

Gleiche Ressourcenmenge

Gesamtkantonal bleibt die Menge der gesprochenen Ressourcen gleich, jedoch kann sich für die einzelnen Schulen die Anzahl der gesprochenen Ressourcen verändern. Die Ressourcen des alten Systems werden per Schuljahr 2020/21 in die neuen

Pauschalen überführt. Die Zuteilung der Ressourcen basiert künftig auf statistischen Daten. Dadurch ergeben sich vergleichbare Ressourcenkontingente für die einzelnen Schulen.

Kommunikation BKS

Mehr Möglichkeiten für die Schule

Herr Regierungsrat Hürzeler, am 7. Juni ist die freiwillige Anhörung zur Neuen Ressourcierung Volksschule gestartet. Welche Chancen eröffnet dieses Projekt?

Alex Hürzeler: «Für die Volksschule im Kanton Aargau bedeutet die neue Ressourcierung eine grundlegende Neuausrichtung. Mit ihr können wir drei wichtige Bedürfnisse erfüllen. Einerseits können wir die historisch gewachsenen und teilweise komplexen Ressourcenstrukturen vereinfachen und vereinfachen. Zudem wird mit den neuen Ressourcenpauschalen und -kontingenten der Handlungsspielraum der Schulen vor Ort gestärkt und erhöht. Ausserdem erreichen wir mit dem neuen System eine bessere Steuer- und Planbarkeit, was ebenfalls im Interesse aller Beteiligten ist.»

Seit dem Schuljahr 2016/17 läuft an elf ausgewählten Schulen ein Pilotprojekt. Was sind die wesentlichsten Erkenntnisse daraus?

«Die Rückmeldungen der Schulleitungen zeigen, dass die Ressourcen effizienter und bedarfsgerechter eingesetzt werden können. Die Zwischenergebnisse zeigen aber auch, dass die neuen Handlungsmöglichkeiten innovationsfördernd wirken, denn an einigen Schulen sind bereits neue Unterrichtsformen entstanden, wie beispielsweise Beratungslektionen. Insgesamt verfügt die neue Ressourcierung über ein grosses Mass an Akzeptanz bei allen Involvierten. Das Pilotprojekt hat geholfen, wichtige Erfahrungen zu sammeln und ermöglicht uns, die neue Ressourcierung qualitativ noch zu verfeinern.»

Gibt es auch Hürden, die in der Umsetzung genauer beachtet werden müssen?

«Es ist unbestritten: Das Projekt bringt eine grosse Veränderung für die Volks-



Bildungsdirektor Alex Hürzeler nimmt Stellung zum Anhörungsstart.

schule im Kanton Aargau. Besonders die Schulleitungen werden während der Initialphase gefordert sein, neue Planungsprozesse sorgfältig und in enger Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen einzuführen. Wir werden ein Augenmerk auf die Entwicklung der Schulen legen, beispielsweise hinsichtlich der Gewährleistung der individuellen Bildungsrechte der Schülerinnen und Schüler. Ich bin überzeugt, dass es gelingen wird, die neu sich bietenden Möglichkeiten bestmöglich zu nutzen.»

Anhörung Neue Ressourcierung Volksschule

Mit der freiwilligen Anhörung bietet sich Interessierten die Gelegenheit, Rückmeldungen zu den vorgeschlagenen Anpassungen zu geben. Im Frühling 2019 wird der Regierungsrat basierend auf den Resultaten des Schulversuchs sowie der nun gestarteten freiwilligen Anhörung die kantonsweite Umsetzung beschliessen. Alle Unterlagen zur Anhörung (Anhörungsbericht und Fragebogen Anhörung) sind zu finden unter:

www.ag.ch/anhörungen → Laufende Anhörungen. Weitere Informationen zum Projekt sind ausserdem zu finden unter www.ag.ch/bks → Über uns → Dossiers und Projekte → Neue Ressourcierung Volksschule.

Im Gerichtssaal von 1595

Schule unterwegs. Was passierte in der Frühen Neuzeit mit Hexen und Müttern unehelicher Kinder? Auf Schloss Lenzburg lernen Schülerinnen und Schüler auf besondere Weise, wie dazumal gerichtet wurde: Sie werden selbst zu Angeklagten, Richtern und Henkern.

Wir schreiben das Jahr 1595. Elsie Achermann sitzt auf Schloss Lenzburg im Gefängnis. Sie hat sechs uneheliche Kinder von verschiedenen Vätern und wartet auf ihr Urteil. Was wohl mit ihr geschehen wird?

Rechtsprechung der frühen Neuzeit

Darüber entscheiden die Schülerinnen und Schüler, die am Workshop «Gerecht gerichtet?» auf Schloss Lenzburg teilnehmen. Der Workshop thematisiert anhand von echten Quellen die Rechtspraxis in der Frühen Neuzeit und richtet sich an 5. bis 9. Klassen. Konkret begegnen die Schulklassen zuerst der Landvögtin Agathe von Erlach und lernen die Aufgaben und Pflichten ihres Mannes als Vertreter der Justiz kennen. Anschließend setzen sie sich selbstständig mit den Aspekten der damaligen Strafpraxis auseinander. Sie studieren zum Beispiel echte Gerichtsakten und versuchen diese zu transkribieren. Sie besuchen das Gefängnis und lernen die damaligen Folter- und Hinrichtungsmethoden kennen. Als Höhepunkt schlüpfen sie selbst in die Rolle der Angeklagten, des Richters oder des Henkers und entscheiden in einer Gerichtsverhandlung über Elsie Achermanns Schicksal.

Zwischen gruselig und befremdlich

«Die Reaktionen der Schülerinnen und Schüler auf das Thema sind ganz unterschiedlich», sagt Geschichtsvermittlerin Gabriela Gehrig vom Museum Aargau. «Manche finden es cool, in einer echten Zelle zu sitzen, andere hingegen eher gruselig.» Die damaligen Folter- und Hinrichtungsmethoden wie Rädern, Ertränken oder Enthaupten hinterlassen laut Gabriela Gehrig bei den meisten Klassen einen bleibenden Eindruck: «Viele sind sehr überrascht, welche Me-



Die strenge Frau Landvogt Agathe von Erlach erwartet die Schülerinnen und Schüler auf Schloss Lenzburg. Foto: Museum Aargau.

thoden man damals angewendet hat.» Wenn der Gerichtsprozess beginnt, identifizierten sich die Schülerinnen und Schüler stark mit ihrer Rolle. Sei dies als Richter, als Henker oder als Angeklagte selbst. «Es ist eindrücklich, welche Dynamik sich in diesem nachgestellten Gerichtsverfahren entwickelt», erzählt Gabriela Gehrig weiter. Manchmal seien die Schüler in der Rolle des Richters ganz enthusiastisch, die Angeschuldigte grausam zu bestrafen. Andere wiederum verteidigten sie mit allen Mitteln, um sie vor einer ungerechten Strafe zu bewahren.

Strafen damals und heute

Im Workshop «Gerecht gerichtet?» geht es einerseits darum, die Strafpraxis der Frühen Neuzeit kennenzulernen. Andererseits wird ein Bezug zur Gegenwart geschaffen. So interveniert die Workshop-Leitung dann, wenn die Angeklagte hingerichtet werden soll. Die Schülerinnen und Schüler reflektieren, was sie zu dieser Ent-

scheidung bewogen hat und überlegen, ob eine solche Strafe heute auch noch möglich wäre. Es werden Bezüge zur heutigen Praxis im Justizvollzug hergestellt und die heutigen Formen von Strafe diskutiert. Jennifer Degen, Marketing & Kommunikation, Museum Aargau

Weitere Informationen rund um Schloss Lenzburg sind zu finden unter www.ag.ch/lenzburg.

Gerecht gerichtet?

Workshop für 5. bis 9. Klassen auf Schloss Lenzburg

Dauer: 2,5 Stunden. Kosten: 300 Franken plus Eintritt (4 Franken pro Person). Aargauer Schulen erhalten Finanzierungsbeiträge von 50 % über den Impulskredit «Kultur macht Schule». Informationen unter www.kulturmachtschule.ch